

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Verfeinerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Annahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exp. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 2.

Oestrich im Rheingau u. Wiesbaden, 11. Januar 1925.

23. Jahrgang.

Verlängerung des Weinsteuergesetzes.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 77 vom 31. Dezember 1924 wird die

„Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über die Aufrechterhaltung von Vorschriften des Kapitalfluchtgesetzes und des Weinsteuergesetzes. Vom 29. Dezember 1924.“

veröffentlicht, deren Artikel II wie folgt lautet:

Artikel II.

Der Satz 2 des § 53 des Weinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichsgesetzbl. S. 831)/12. Februar 1924 (Reichsgesetzbl. I S. 64) erhält folgende Fassung: „Das Gesetz tritt am 1. Juli 1925 außer Kraft.“

Artikel III.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1925 in Kraft.

Berlin, den 29. Dezember 1924.

Der Reichspräsident:
Ebert.

Der Reichswirtschaftsminister
zugleich für den Reichsminister der Finanzen
Ham m.

Der Reichsminister des Innern
Dr. Jarres.

Der bedrohte Weinbau.

Es gibt heute noch weite Kreise im deutschen Volke, welche die Meinung vertreten, daß das deutsch-spanische Handelsabkommen gar nicht so schlimm für den Winzer sei, wie immer behauptet wird. Man will nicht lange davon reden, daß die angeblichen Reserven, welche der Winzerstand in den Kriegs- und Nachkriegsjahren angesammelt hat, schon längst verflüchtigt sind durch die Inflation, die kolossale Mißernte von 1923 und 1924, durch Kreditnot und Steuerdruck. Jede dieser Ursachen ist allein schon genügend, die Existenz des Winzerstandes zu erschüttern. Der spanische Handelsvertrag aber, der am 1. August 1924 in Kraft getreten ist, bedeutet eine Katastrophe für unsere Winzer.

Schon vor dem Kriege waren die Weinzölle unzureichend. Durch den deutsch-spanischen Handelsvertrag sind sie auf ein Drittel bezw. die Hälfte der ursprünglichen Sätze herabgemindert worden. Dabei wurde noch neu die Bestimmung eingeführt, daß geringwertige Weine, die nach dem deutschen Weingesetz nicht „analysenfest“ sind, als Verschnittweine eingeführt werden können und zwar nicht nur wie früher, Rotweine, sondern jetzt auch Weißweine. Die Folgen sind ganz klar. Die Weineinfuhr aus Spanien ist riesig gestiegen. Sie betrug im Jahre 1924 im Juli 3422, im August 4119, im September 11 888, im Oktober 50 805 Doppelzentner.

Prozentual war Spanien an der Gesamteinfuhr nach Deutschland beteiligt: im Juli 1924 mit 17,4, im August mit 30,3, im September mit 42,5 und im Oktober mit 59,8 Prozent.

Diese Zahlen beweisen ganz klar, daß infolge des deutsch-spanischen Handelsabkommens die Einfuhr spanischer Weine riesig gestiegen ist. Heute ist es schon in fruchtlich günstig gelegenen Großstädten möglich, die dreiviertel Liter-Flasche spani-

schen Weines um 40—50 Pfg. zu kaufen. Das sind Preise, zu denen der Winzer niemals einen Wein produzieren kann. Das geht schon daraus hervor, daß der spanische Weinbau pro Morgen einen 6—7fachen größeren Ertrag abwirft als der deutsche. Wo der deutsche Winzer auf dem Morgen (20 Ar) bei einem vollen Herbst etwa zehn Hektoliter Most erntet, da hat der spanische Weinbauer einen Ertrag von 60—70 Hektoliter. Dabei hat der Spanier nahezu alle Jahre einen vollen Herbst, der deutsche Winzer kann aber in zehn Jahren nur mit 2—3 vollen Herbstern rechnen. Die Folge dieser verkehrten Wirtschaftspolitik war zunächst die, daß der deutsche Weinhandel seine verfügbaren Kräfte erschöpfte für die Einfuhr von spanischem Wein und daß der deutsche Wein unverkäuflich wurde. Konsumwein kann der Winzer überhaupt nicht mehr erzeugen und damit ist der gesamte Weinbau unrentabel geworden und steht vor der Vernichtung, wenn nicht im letzten Augenblick noch der Reichstag eingreift. Nur ein Mittel zur Rettung besteht noch und das ist die Ablehnung der Unterzeichnung des Vertrags durch den Reichstag. Möchte der neue Reichstag so viel wirtschaftliches Verständnis aufbringen, daß er die schweren Fehler, welche die deutschen Unterhändler und der deutsche Landwirtschaftsminister Graf Kanitz bei Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrags begangen haben, wieder durch seine Abstimmung gut macht!

Beiträge zur Klärung der Frage der Getreidedünnsaat mit verstärkter Stickstoffdüngung.

In Nr. 38 und 39 der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung“ sind interessante Aufsätze über Dünnsaat erschienen. Bei der Beantwortung dieser Frage muß man meiner Ansicht nach zweierlei auseinanderhalten. Bei der Herabsetzung des Saatquantums ist zu unterscheiden zwischen der „Einzelnormausaat“, bei der die einzelnen Körner in bestimmten Abständen gleichmäßig nebeneinander ausgelegt werden, und die nur mit Hilfe von besonders konstruierten Maschinen möglich ist, und zwischen „Dünnsaat“, die mit jeder Drillmaschine vorgenommen werden kann. Die Einzelnormausaat ist wohl heute noch nicht spruchreif, da augenblicklich einwandfrei arbeitende Einzelkornlegemaschinen der Landwirtschaft noch nicht zur Verfügung stehen. Dagegen kommt aber der Verbreitung der Dünnsaat große Bedeutung zu, damit endlich mit der geradezu unglaublichen Saatgutverschwendung, besonders in bäuerlichen Betrieben, gebrochen wird. Man glaubt es kaum, daß in vielen Gegenden noch 100 bis 150 Pfd. Roggen je ¼ Hektar gesät werden, wo 40 bis 60 Pfd. Saatgut vollständig genügen. Auf die volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Vorteile ist in dieser Zeitschrift schon häufig hingewiesen worden. Obwohl große Erfolge in einzelnen Betrieben erzielt worden sind, hat die Dünnsaat bei der Landwirtschaft noch wenig Anklang gefunden.

Meiner Ansicht nach liegt das daran, daß die Dünnsaat an den nötigen Voraussetzungen gescheitert ist, die unbedingt gegeben sein müssen, wenn man dünn säen will. Man kann leicht feststellen, daß die Landwirte, die dünn säen, auch mit der Bodenbearbeitung, der Düngung und der Saatzpflege auf der Höhe sind, während es bei den Anhängern der dicken Ausaat meistens hieran hapert. Es hat keinen Zweck, derartigen rückständigen Betrieben Dünnsaat zu empfehlen oder dort gar durchzuführen. Wenn man dünn säen will, so müssen zunächst einmal günstige Vorbedingungen für die dünne Ausaat geschaffen werden. Die ganze Ackerbestellung und Saatgutbehandlung muß darauf zugeschnitten werden. Die Dünnsaat erfordert:

1. Der Acker darf nicht an stauerender Rasse leiden, er muß drainiert sein. Auf einem nassen Acker ruht auch dicke Ausaat nichts. Die Saat ist dann meistens doch verloren.

2. Die Bestellung darf nie bei nassem Wetter in schmierigen Boden vorgenommen werden, besonders der Roggen ist dagegen empfindlich. Weizen verträgt es schon eher. Trockene Bestellung in krümeligen Boden ist halbe Ernte.

3. Zur Herbstsaat muß der Acker genügend abgelagert sein. Besonders Roggen versagt auf zu lockerem Boden. Der Acker muß drei bis vier Wochen vor der Saat gepflügt werden oder der nötige Bodenschluß durch Untergrundpacker oder schwere Walzen hergestellt werden. Die meisten Auswinterungsschäden entstehen durch falsche Bodenbearbeitung.

4. Zur Ausaat darf nur erstklassiges, besonders gut gereinigtes Saatgut mit höchster Triebkraft (nicht nur Keimkraft) benutzt werden. Gegen Pilzkrankheiten wie Fusarium, Brand usw. muß gebeizt werden.

5. Flache Ausaat, 1—2 Ztm. tief, und Verwendung von Druckrollen. Richtung der Drillreihen nach Möglichkeit Nord—Süd. Reihenweite nicht unter 20 Ztm.

6. Nicht zu frühe Ausaat im Herbst, aber möglichst frühzeitige Ausaat im Frühjahr.

7. Richtige und rechtzeitige Düngung der Saat. Kali und Phosphorsäure längere Zeit vor der Saat. Stickstoffgabe teilweise im Herbst, der größte Teil im zeitigen Frühjahr als Kopfdünger. Bei der Dünnsaat ist die Stickstoffdüngung zu verstärken.

8. Pflege der Saaten durch Walze, Egge und Hackmaschine. Ohne die notwendige Pflegearbeit wird eine Verringerung des Ausaatquantums, besonders bei Weizen und Hafer, nicht möglich sein.

Anschließend möchte ich über das Ergebnis von zwei Versuchen berichten, die trotz des strengen Winters einen vollen Erfolg der Dünnsaat gebracht haben. Der erste Versuch wurde bei Herrn Gutsbesitzer Brandt, Hof Heide i. Waldeck, 300 m N. N., auf lehmigem Sandboden durchgeführt. Die Vorfrucht war Erbsen. Die Ausaat geschah am 25. September. Die Stickstoffkopfdüngung wurde im zeitigen Frühjahr am

24. März ausgestreut. Der Versuch brachte folgendes Ergebnis:

Parzelle	Ausfaat pro 1/4 ha		Düngung pro 1/4 ha	Ertrag pro 1/4 ha	
	kg	Stroh		Körner	Stroh
1	40		ohne Stickstoff	7,8	14,8
2	40	30 kg	schwefels. Ammon.	13,6	21,4
3	30	30	"	11,8	20,5
4	30	60	"	16,2	27,0
5	20	60	"	14,8	23,2
6	20	90	"	17,5	27,4

Der zweite Versuch wurde bei Herrn Berwalter Wolpert in der Gemeinde Wehrda, Kreis Marburg, auf Buntsteinsandboden durchgeführt. Die Vorfrucht war Kartoffel. Der Roggen wurde am 29. Oktober gesät. Die Stickstoffdüngung wurde im Frühjahr am 7. April gegeben. Der Roggen brachte folgende Erträge:

Parzelle	Ausfaat pro 1/4 ha		Düngung pro 1/4 ha	Ertrag pro 1/4 ha	
	kg	Stroh		Körner	Stroh
1	40,0		ohne Stickstoff	6,1	9,0
2	40,0	28 kg	Leunafalpeter	10,6	15,9
3	40,0	36	"	12,1	19,2
4	40,0	57	"	14,1	25,3
5	32,5		ohne Stickstoff	6,2	10,4
6	32,5	28 kg	Leunafalpeter	10,0	17,2
7	32,5	36	"	11,6	20,5
8	32,5	57	"	14,9	25,5
9	25,0		ohne Stickstoff	5,9	12,0
10	25,0	28 kg	Leunafalpeter	9,5	18,7
11	25,0	36	"	12,1	23,2
12	25,0	57	"	16,0	25,4

Die Versuche zeigen deutlich, daß man ohne Gefahr in vielen Betrieben das Ausfaatquantum ganz erheblich heruntersetzen kann. Allerdings ist eine Verringerung der Ausfaatmenge nur möglich, wenn gleichzeitig die Stickstoffmengen erhöht werden. Aber gerade in der gleichzeitigen Anwendung dieser beiden Betriebsmaßnahmen haben wir ein wichtiges Mittel in der Hand, die Erträge ganz erheblich zu steigern. Wenn man für den Zentner Saatroggen 1. Absaat = 13,50 Mark, für den Zentner Handelsroggen = 11,— Mark, für den Zentner schwefelsaures Ammoniak = 12,— Mk., für den Zentner Leunafalpeter = 15,50 Mk. in Rechnung stellt, so gibt beim ersten Versuch die Parzelle mit der geringsten Ausfaat und der stärksten Stickstoffdüngung gegenüber der Parzelle mit der stärksten Ausfaat und schwächsten Düngung einen Mehrertrag von 52 Mk. Bei dem zweiten Versuch bringt die Parzelle mit der schwächsten Ausfaat und stärkster Düngung gegenüber der Parzelle mit stärkster Ausfaat und gleicher Stickstoffdüngung einen Mehrertrag von 31 Mark. Ganz erheblich sind natürlich die Mehrerträge gegenüber dickster Ausfaat und ohne jegliche Stickstoffdüngung. Die Versuche zeigen weiterhin, daß, entgegen der Meinung vieler Landwirte, die Stroherträge durch Dünnfaat nicht erniedrigt, sondern gegenüber der üblichen Ausfaat noch erhöht werden. Diese Versuche zeigen, daß die Saatstärke für die Ausnutzung der Stickstoffdüngung von der größten Bedeutung ist. Diese Frage ist so wichtig, daß sie die größte Beachtung für die Praxis verdient. Rezepte lassen sich für die Landwirtschaft nicht geben. Deshalb sollte jeder Landwirt wenigstens auf diesem Gebiet einen Anfang machen und zunächst auf kleinen Flächen Versuche in dieser Richtung anstellen.

Dr. Friedrich Kling, Kassel.



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 8. Jan., wird uns geschrieben: Die günstige Witterung der letzten Wochen gestattete ein fast ununterbrochenes Arbeiten in den Weinbergen. Es wird immer noch fleißig Dünger eingetragen, dem Boden wird der Winterbau gegeben, und an zahlreichen Stellen ist man mit dem Umroden von Wustfeldern beschäftigt. Hat auch die lehtjährige Ernte vielleicht manchen Winzer weniger zufriedengestellt, so be-

weist die Schaffung von Neuanlagen doch den ungebrochenen Mut des Winzerstandes, der auch wieder mit besseren Erträgen in späteren Jahren rechnet. — Das Einkaufsgeschäft hat sich in den letzten Wochen fast ausschließlich auf die Versorgung des laufenden Bedarfs beschränkt, weil dem Handel die Mittel fehlen, um größere Vorräte auf Lager zu nehmen. Es wurden deshalb auch nur die fertigen Jahrgänge 1922 und 1923 umgekehrt, während die neuen Weine zurzeit noch wenig Beachtung finden. Die „24er“ stehen überdies vor ihrem ersten Abstich, der im Laufe dieses Monats vorgenommen wird. Die abgehaltenen Mostversteigerungen führten nicht zu dem gewünschten Erfolge, teilweise wurde nur gering oder gar nicht geboten und konnten daher nur wenige Nummern zugeschlagen werden. Es ist aber zu hoffen, daß nach erfolgtem Abstich diesem Jahrgang etwas mehr Interesse entgegengebracht wird.

Rhein.

* Bacharach, 8. Jan. In den Weinbergen konnten die üblichen Winterarbeiten bei der vorherrschenden milden Witterung guten Fortgang nehmen. Es wurde schon viel gegraben und gedüngt, auch Neuanlagen werden vereinzelt vorbereitet. Das Holz der Reben ist gesund und kräftig, besonders in den gegen die Pflanzenkrankheiten richtig behandelten Weinbergen, es hat seinen normalen Reifegrad erlangt und dürfte widerstandsfähig genug sein, um den Lücken des Winterstand halten zu können. Der neue Wein entwickelt sich besser, als man nach dem regenreichen Jahr annehmen konnte. Bei der unvollkommenen Ausreife der Rieslingtrauben ergaben sich naturgemäß keine sehr hohen Mostgewichte und die Weine mußten durchweg verbessert werden, um sie brauchbar für den Konsum zu machen; dennoch probieren sich dieselben als saubere, reintonige Gewächse bei merklichem Rückgang der ihnen in diesem Jahre eigenen Säure. Mit dem ersten Abstich der Weine wird jetzt begonnen. Im freihändigen Weingeschäft ist die erhoffte Belebung immer noch nicht eingetreten. Während des Herbstes machte sich zwar hier und in der Umgebung lebhaft Nachfrage nach Trauben und Mosten geltend, die aber auf ältere Weine nicht übergriff, obgleich es in günstigen Angeboten darin nicht mangelte. Was in den letzten Wochen an Weinen umgekehrt worden ist, waren meistens Bedarfskäufe, die seitens der Wirtelandschaft oder Privater vorgenommen worden sind, weniger aber seitens des Weinhandels, der sich im allgemeinen abwartend verhält. In der Umgebung von Bacharach wurden dieser Tage wieder verschiedene kleinere Abschlässe vollzogen und dabei für 1922er per 1000 Liter 750—850 Mk. bezahlt. Auch etwas 1923er und einige Halbstück 1924er Weine wurden zu Preisen von 850—1000 Mk. per Fuder abgesetzt.

Rheinheffen

* Aus Rheinheffen, 8. Jan. Die letzten Tage brachten in das freihändige Geschäft etwas Leben. Man erwartet allgemein wieder ein Aufleben des Weinhandels. Während in den letzten Wochen mehr alte fertige Weine gefragt und gehandelt wurden, finden neuerdings auch die neuen Weine mehr Beachtung. Für 1922er und 1923er Landweine wurden im Durchschnitt 650 bis 750 Mk. und für neue (1924er) Weine 500 bis 700 Mark per Stück = 1200 Liter bezahlt. Die 1924er sind fast durchweg saubere, reintonige Gewächse. Auch für die noch lagernden 1921er Weine hat der Handel neuerdings erhöhtes Interesse. Dieselben werden bis zu 2000 bis 3000 Mk. per Stück bezahlt.

Rahe.

* Von der Rahe, 8. Jan. Die 1924er Weine haben ihrer Stellung nach gut durchgegoren und werden nunmehr die ersten Proben gezogen. Der Geschmack ist durchweg rein. Nach einer sachgemäßen Behandlung wird man auf einen Mit-

telwein rechnen dürfen. Mit dem Abstich des Neuen hat man bereits begonnen. Im Weinhandelsgeschäft ist es äußerst flau. Es darf jedoch damit gerechnet werden, daß demnächst eine Belebung im Weingeschäft sich zeigen wird. Das Rebholz ist während des andauernden milden Wetters noch gut nachgereift und kann daselbe einer normalen Winterkälte ohne Gefahr widerstehen. Mit der Bodenbearbeitung ist man weit vorangekommen und es ist fleißig gedüngt worden.

Mosel.

* Von der Mosel, 8. Jan. Die ersten Proben des 1924er können bereits günstig beurteilt werden und es bestehen Anzeichen dafür, daß die Weine bei ihrem weiteren Ausbau sehr brauchbare Gewächse werden. In Poltersdorf und in Ellenz wurden in lehter Woche verschiedene Jahrgänge verkauft. Die Preise der 1924er sind 600 Mark und etwas höher die 960 Liter ohne Faß. Auch in Briedern wurden Partien Proben entnommen. In Ediger wurden ebenfalls verschiedene Keller 1924er verkauft in der Preislage von 600 Mk. an.

Ahr.

* Ahrweiler, 8. Jan. Bei der im Dezember anhaltend günstigen Witterung konnte der Winzer ungehindert die Winterarbeiten im Weinberge schon zum großen Teil ausführen. — Das Weingeschäft ist im allgemeinen ziemlich still, so daß größere Abschlässe kaum zustande kommen. Im Kleinhandel ist das Geschäft einigermaßen flott.

Rheinpfalz.

* Deidesheim, 8. Jan. Die Zeit des Ablassens der neuen Weine ist nun herangekommen. Im Durchschnitt sind die Weine hell geworden. Eine ziemlich sichere Probe lassen sie jetzt schon zu und darf gesagt werden, daß sie die 23er Weine überholen, besonders in ihren Spitzen stehen sie weit über diesen. Am reinstmedendsten sind die Weine aus gesunden Trauben. Die mehr aus faulen Trauben herrührenden Weine lassen einen etwas unsauberen Geschmack merken. Durch sorgfältige, gute Behandlung verliert sich dies wieder. Kauflust besteht für neue Weine so gut wie keine; es ist den Winzern auch nicht darum zu tun, die Weine jetzt schon auf den Markt zu bringen. Man will eben genau erfahren, wie sich die Weine weiter bauen.

* Burrweiler, 8. Jan. Mehrere Posten 1924er gezuckerte Weine sind hier abgenommen worden zu 450 Mark die 1000 Liter.

Ausland.

* Frankreich. Der französische Weinmarkt liegt brach; die Preise sind rein nominell. Der Preis von Francs 6 per Grad wird von den Verkäufern nicht akzeptiert. In Herault notieren 12- bis 13gradige Rotweine Francs. 77 bis 85 per Hektoliter, 12- bis 13gradige Carbiere-Weine Francs. 73 bis 80, bei sofortiger Abnahme, 16,5- bis 17gradige Marny-Weine Francs. 230 bis 240 per Hektoliter.

* Spanien. In Spanien ist der Weinmarkt ziemlich ruhig. Das Geschäft mit der Schweiz ist befriedigend und auch Deutschland hat bereits vorgelaufen. An österreichische und tschechoslowakische Interessenten werden spanische Weine ab Triest zu folgenden Preisen offeriert: Weiße Manche zu Pesetas 42, rote Alcamo zu Pesetas 46 ab Triest.

* Griechenland. Die Situation am griechischen Weinmarkt ist ziemlich befriedigend. Frankreich und die Schweiz entnehmen dem hiesigen Markte bedeutende Quantitäten. Das französische Kontingent ist bereits erschöpft. Hauptächlich werden 13- bis 14prozentige prima Weißweine gesucht, die zu Schilling englisch 15 bis 16 per Hektoliter ab Bord ausbezogen werden.

NOSPERAL
gegen Peronospora

Farbwerke
vorm. Meister Lucius & Brüning
Hoechst a. M.

NOSPRASEN
gegen Peronospora und
Heu- und Sauerwurm

Verchiedenes.

* **Winkel, 8. Jan.** Bei dem hier abgehaltenen Jos. Kunz'schen Grundstücksverkaufs-Ausgebot wurde für 2 Acker im Grasweg 17,10 Mt. und 20,10 Mt., sowie für einen Weinberg in der Saut 36,30 Mt. je Rute bezahlt, während ein Acker im Steinacker und zwei Weinberge im Lett und Ensing wegen Mindergebots den Zuschlag nicht fanden.

* **Geisenheim, 9. Jan.** Wie bereits angekündigt, wird auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau Herr Pfr. Lic. theol. Dr. jur. et phil. Schwarzlose, Universitäts-Dozent Frankfurt a. M. am Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr in der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim über „Griechenlands klassische Kunststätten“ sprechen und diesen Vortrag durch zahlreiche Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen erläutern. Dr. Schwarzlose, ein glänzender Redner, der sich als Balkanforscher einen Namen gemacht hat, ist auf Grund seiner Studienreisen auch ein guter Kenner des antiken und modernen Griechenlands. Sein Vortrag über die althellenischen klassischen Kunststätten darf bei der unvergänglichen Bedeutung derselben auf lebhaftes Interesse Anspruch erheben. Die Vortragsabende Schwarzlose, die allerorts sehr stark besucht werden, sind überaus interessant und lehrreich, weshalb niemand veräumen sollte, den Lichtbildervortrag zu besuchen.

* **Rüdesheim, 8. Jan.** (Rheingauer Weinkellereien Barth u. Co., G. m. b. H., Rüdesheim a. Rh.) Als weiterer Geschäftsführer wurde der Bürovorsteher Peter Laug bestellt. Dem Abteilungsleiter Heinrich Brumme wurde Procura erteilt.

* **Sattenheim, 8. Jan.** Das 40jährige Dienstjubiläum feierte gestern Herr Küfer Philipp Windolf von hier bei der Firma N. Wilhelmj. Von letzterer erhielt der Jubilar außer einem Diplom reichliche Geschenke.

* **Eltvile, 8. Jan.** In das Handelsregister ist heute bei der Firma Friedrich Obereicher, Wein- und Spirituosenvermittlung in Neudorf eingetragen worden: Die Procura der Frau Obereicher, Anna geb. Börner, ist erloschen. Dem Kaufmann Leo Meeßmann zu Eltvile ist Procura erteilt.

* **Arbeitgeber-Verband für Landwirtschaft und Weinbau in der Provinz Rheinhessen.** Die diesjährige Generalversammlung des Arbeitgeber-Verbandes für Landwirtschaft und Weinbau in der Provinz Rheinhessen fand unter der Leitung des langjährigen Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Otto Stallmann, Wald-Melversheim, kürzlich in Mainz statt. Die Versammlung wurde durch ein Referat des Vorsitzenden eingeleitet, der einen scharf und klar gefaßten Ueberblick über das abgelaufene Jahr entwickelte. Der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Stöber, erstattete den Geschäftsbericht und übermittelte zunächst rein zahlenmäßig die Tätigkeit des Verbandes, um in prägnanten Ausführungen einen Ueberblick über die Lohnpolitik des abgelaufenen Jahres zu geben. Die Rekonstituierung der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Landwirtschaft und Weinbau in der Provinz Rheinhessen sei unter dem 12. vor. Mts. erfolgt. — Die Vertretung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber in öffentlichen Ausschüssen (Arbeitsnachweis, Spruchkammer usw.) im abgelaufenen Geschäftsjahr habe eine erfreuliche Besserung erhalten können, ohne daß diese Angelegenheit eine abschließende, befriedigende Lösung gefunden hätte. Die

Versammlung fand ihren Abschluß durch ein Referat des Herrn Landwirtschaftsrat Dr. Herberg-Oppenheim über die Behandlung der 1924er Weine. Die von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen und deren klare und ausführliche Uebermittlung fanden regstes Interesse.

* **Deutsches Kalisyndikat.** Der Dezemberabsatz 1924 entsprach mit 847 000 Dz. der Entwicklung des letzten Vierteljahres 1924 und brachte den Absatz des 2. Halbjahres 1924 auf 5 143 934 Dz., wodurch der außerordentlich niedrige Absatz des ersten Halbjahres von nur 3 275 069 Dz. zum größten Teil ausgeglichen wurde. Das Jahr 1924 bleibt mit einem Gesamtabsatz von 8 419 000 Dz. hinter dem Jahre 1923 mit 440 000 Dz. zurück. Es kann angenommen werden, daß diese Absatzziffern nur einen Teil des tatsächlichen Verbrauches angeben, da nachweislich aus den Inflationsjahren bedeutende Mengen Kalisalze namentlich bei den Verbrauchern lagerten, die nunmehr zum größten Teil verbraucht sein dürften.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Korken
Eichhorn u. Mester
G. M. b. H., Dermbach
(Thür.) 38, Gegründet 1856
Aelteste Korken- und Korkwaren-
fabrik Thüringens. Fernruf 6.

**WEIN- u. LIKÖR-
ETIKETTEN sowie
BLANKETTEN
VOM LAGER
empf. Max Seidler,
Berlin C., Linienstr. 65.**

**Naturwein-Versteigerung
zu Hallgarten i. Rhg.**
Donnerstag, den 15. Januar 1925, nachmittags
1 Uhr im Saale des „Gasthauses zum Tannus“
dieselbst, versteigern die Unterzeichneten
**20 Halbstück 1922er u. 25 Halbstück 1924er
Hallgartener Naturweine.**

Probetage im eigenen Kelterhause am
Dienstag, den 30. Dezember, für die Herren
Weinhändler und Kommissionäre, sowie am Tage
der Versteigerung vormittags.

Der Vorstand der
Bereinigten Weingutsbesitzer, G. G. m. u. H.
zu Hallgarten i. Rhg.

**Naturwein-Versteigerung
zu Hallgarten i. Rhg.**
Freitag, den 16. Januar 1925, nachmittags
1 Uhr im Saale des „Winzerhauses“ dieselbst,
läßt die
Hallgarter Winzer-Genossenschaft
G. G. m. u. H.

10 Halbstück 1923er, 15 Halbstück 1922er und
2 Stück u. 15 Halbstück 1924er naturreine Weine
größtenteils Rieslinggewächse aus der Gemar-
kung Hallgarten versteigern.


Probetage im Winzerhause für die Herren
Weinhändler und Kommissionäre am **Dienstag,**
den 30. Dezember, sowie am Tage der Versteige-
rung im Versteigerungslokale.

Voranzeige.
Weinversteigerung zu Bacharach
der Ersten Vereinigung Bacharacher und
Steeger Weingutsbesitzer
am Montag, den 9. Februar 1925.
Zum Ausgebot kommen:
4 Viertelstück 1921er, 3 Fuder, 19 Halbstück,
2 Viertelstück 1922er, 2 Fuder, 19 Halbstück,
2 Viertelstück 1923er u. 3 Fuder, 16 Halb-
stück 1924er.
Der Vorstand.
Carstenjen. Hochstein.

**Verband Rheingauer Natur-Wein-
Versteigerer.**
Die Anmeldebiliste für die Wein-Versteigerungen
ist geschlossen.
Die Geschäftsleitung.

**Wein-Versteigerung
zu Bacharach a. Rh.**
Montag, den 16. Februar 1925, mittags
1 Uhr, im Saale des Hotel zum „Gelben
Hof“ versteigert die
**Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer**
8 Rrn. 1922er, 13 Rrn. 1923er und 27 Rrn.
1924er Steeger und Bacharacher Riesling-
Weine aus den besten Lagen genannter Ge-
markungen.
Probetage im „Gelben Hof“ zu
Bacharach am Montag, den 26. Januar,
für die Herren Kommissionäre; allgemeiner
am Freitag, den 6. Februar, sowie am Vor-
mittag des Versteigerungstages.
Gustav Wilh. Lieschied,
1. Vorsitzender.

Vorläufige Anzeige.
Am 11., 19. und 27. Februar 1925 ver-
steigert der Unterzeichnete
ca. 160 Halbstück 1921er, 1922er, 1923er
und 1924er Rheingauer Naturweine.
Die Versteigerungen finden in Eltvile
und Destrach-Winkel statt.
Näheres später!
Verband Rheing. Naturwein-Versteigerer.

**Eisenwerk Theodor Loos
Gunzenhausen**

Fassdampf- und Brüh-Apparate
Komplette Brau-Anlagen
ab Lager Frankfurt a. M.
Werner Jagenberg,
Ostendstr. 64/66.

„Oekonom“-Niederdruck
Warmwasser- und
Dampfkessel

Zum Breuen, Dampfen, Kochen und
Destillieren
für Satt- und Heißdampf • Konzessionsfrei.
Fassdampf- u. Brühapparate
Heizungskessel
Sabel & Scheurer
G. m. b. H., Dampfkessel-fabrik
Oberursel b. Frankfurt a. M.

**Stück-Fässer
Halb-Stück**
rund und oval.
**Kastan.-Halbstück
Bordeaux-Oxhoft
Versand-Fässer**
20-300 Liter
liefern preiswert
Wenzel & Zeh,
Mainz-Kastel.
Telephon 2901

**Anzeigen
in der
„Rheingauer
Weinzeitung“
haben Erfolg.**

Josef Ketzer
Weinkommissions-Geschäft
Telefon Nr. 51
Lorch i. Rhg.

Seitz-Werke G. m. b. H. Kreuznach

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke

Filter

für alle Zwecke und für jede Leistung

Filtermaterialien
unerreicht an Reinheit u.
Filterfähigkeit.



Riese D. R. P.



Komet

Zweigniederlassung: **Wien III**, Czupkagasse 10.
Musterlager: **Berlin S. W. 68**, Zimmerstr. 14/15
Köln, Blaubach 8, am Waidmarkt.
Breslau, Büttnerstrasse 32/33.

Weintransporte

nach dem

Ober-, Mittel- und Niederrhein

bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis

durch Vermittlung der Firma

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Wegweiser

und

Weggenossen

in der rationellen

Weinbehandlung

sind unsere modernen

Kellerei-Maschinen.

Claritwerk G. m. b. H., Kreuznach.

Fabrik erstklassiger Kellerei-Maschinen,
Filter, Filtermasse, Pumpen
Armaturen — Asbestwerk.

99 Pfg. + 1 Pfg. = 1 Mark

**Darum sparet
auch mit Pfennigen!**

bei der

Rheinischen Volksbank

e. G. m. b. H.

Geilenheim a. Rh.

Siliale in **Rüdesheim a. Rh.**

Geschäftsstellen: **Oestrich und Hallgarten.**

Wertbefähigte Rückzahlung, für 1 Reichsmark = ¹⁰/₁₀₀ Dollar.

HORST'S Kupfer-Staubmittel

Horst u. Co. G. m. b. H. Frankfurt ¹/_N.
Blumenstr. 15. Tel. Hansa 3164.

Horst u. Co. Bingen ¹/_{Rh}.
Tel. Nr. 131.

Seit 60 Jahren

liefert als Spezialität:

Weinschläuche
Weinpumpen
Korkmaschinen
Kapselmaschinen
Weinstützen (Holz
und Aluminium)
Hausenblase
Gelatine
Schwefel

sowie sämtl. Kellereiartikel

Carl Jacobs, Mainz

Tel. 164 Walpodenstr. 9 Tel. 164

Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Artikel

Flaschenseiden

Wellpappe

Kisten-Auslegpappe

F. Becker & Co., Biebrich-Rh.

Fernruf 570.

Kautschukstempel

mod. best. Ausführung
mit sichtbar. Ausdruck
Emallschild. Klischees

Bleiblicher Stempelfabrik Th. Wicklaus, Biebrich (Rhein)

PIANO, neu

eignes Fabrikat 975 M.
in Termin 1 Jahr.

Kgl. Span. Hof-Pianofabrik
W. Müller, Mainz.

Wein- und Likörkorken

in allen Grössen und
Preislagen

Korkenfabrik

Franz Schlegel,

Wiesbaden, Jahnstr. 3

Telefon 2677

Import catalonisch. Korke.

Domänenwein-Versteigerung in Frankfurt a. M.

H. u. L. Nicolaus, Frankfurt a. M.-Süd

Darmstädterlandstrasse 125,

Telefon Spessart 1866,

lassen zu Frankfurt a. M. im grossen Saal des Volksbildungs-
heims am Eschenheimer Tor, am **Mittwoch, den 28. Januar**
und **Donnerstag, den 29. Januar 1925, je um 12 Uhr mittags**
beginnend, **Weine aus allen Lagen der staatlichen Weinbau-**
domänen an Saar, Mosel, Nahe und Rhein versteigern und zwar:

- | | | | | |
|----|--|---|--|--|
| 9 | Halbäder (5750 Flaschen) | 1920er Weisswein aus d. Domänen | | |
| | Serrig u. Ocklen | | | |
| 19 | " (12350 Flaschen) | 1921er " " " " | | |
| | Avelsbach | | | |
| 23 | " (14900 Flaschen) | 1921er " " " " | | |
| | Serrig u. Ocklen | | | |
| 9 | Viertelstück (3600 Flaschen) | 1921er " " " " | | |
| | Niederhausen-Schlossbückelheim | | | |
| 27 | Viertelstück (10740 Flaschen) | 1920er Weisswein aus den Domänen | | |
| | Rüdesheim, Ellville, Rauenthal, Eberbach, Hochheim | | | |
| 32 | Viertelstück (12800 Flaschen) | 1921er Weisswein aus den | | |
| | Domänen Rüdesheim, Ellville, Rauenthal, Eberbach | | | |
| 10 | Viertelstück | 1920er Assmannshäuser Rotwein aus den Domänen | | |
| | Rüdesheim | | | |

Die Weissweine liegen bereits in Flaschen.

Probetage in den Räumen der Versteiglasser zu Frank-
furt a. M.-Süd, Darmstädterlandstrasse 125 für die Herren
Kommissionäre und den Weinhandel am Freitag, den
19. Dezember 1924, von 9-5 Uhr. Allgemeiner Probetag für
Interessenten am Mittwoch, den 14. Januar 1925, von 9-5
Uhr und während der Versteigerung.

Mit Berufsausweis versehene Kommissionäre, Weinhändler
und sonstige Handelsvertreter haben freien Eintritt zur Probe
und Versteigerung. Andere Personen zahlen ein Eintrittsgeld
von 20 Reichsmark, das Käufern auf Antrag zurückerstattet wird.

Die Weine lagern in den Kellereien der Versteiglasser zu
Frankfurt a. M.-Süd, Darmstädterlandstrasse 125, und Geleit-
strasse 10.

Hausenblase

echte nat. **Saliensky**, in schön
schillernden Blättern, auch nach alt
bewährter Methode aufgelöst in Fla-
schen, ist und bleibt nach 60 jährigen
praktisch gemachten Erfahrungen

die beste Schöpfung

für Weisswein,

ebenso echte **Gelatine, Lainé,**

Osteocolle, getrocknetes **Ei-**

weiss für Rotwein, auch reines

Wein-Tannin, Casein und

Kaliumpyrosulfit

liefert prompt u. billigst:

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn, Mainz

Offeriere:

Weinbergspfähle, kyanis.
rund und geschnitten.

Weinbergsstickel, kyanis.
1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 mtr. lang.

Baumpfähle, kyanis. und
imprägniert, 2-3 1/2 mtr. lang

Gg. Jos. Friedrich,
Oestrich im Rhg.

Telefon 70.

Gegr. 1875.

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Sonntagsblatt, Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“. — Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.
Telefon Nr. 140.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0.25. Reklamen M. 0.50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 2. Oeltrich u. Eltville im Rheingau u. Wiesbaden, 11. Januar 1925. 23. Jahrgang.

Kurze politische Wochenübersicht.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind in Paris wieder aufgenommen worden.

Die Anerkennung Sowjetrußlands durch Japan wird als der Vorläufer eines russisch-japanisch-chinesischen Bündnisses bezeichnet, das zur Bekämpfung des amerikanisch-englischen Einflusses im fernen Osten geschlossen werde.

In einem Telegramm an den österreichischen Bundespräsidenten spricht Ebert dem österreichischen Volke die besten Glückwünsche Deutschlands aus.

In einer Sitzung am Mittwoch wurde von der Botschafterkonferenz der endgültige Text der Räumungsnote festgesetzt, der jedoch erst nach der Uebergabe der Note veröffentlicht wird.

In Florenz ist es, wie eine Meldung aus Rom berichtet, am Neujahrstag zu schweren Festschiffenkravallen gekommen.

Die Note der Botschafterkonferenz über die Nichträumung der Kölner Zone ist den Regierungen von England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan zur Begutachtung zugestellt worden.

Die Berliner Regierungskrise hat während der Feiertage nicht die gewünschte Klärung erfahren.

Frankreich bietet Amerika die Rückzahlung der Kriegsschulden in einem Zeitraum von 68 Jahren bei einem zehnjährigen Moratorium an.

Reichskanzler Dr. Marx ist mit der Bildung einer überparteilichen Regierung beauftragt worden.

Um die Ansichten von Finanzleuten über das Problem der Aufwertung von Anleihen kennen zu lernen, hat das Reichsfinanzministerium eine große Anzahl Angehöriger der Berliner Hochfinanz zu einer Sitzung eingeladen.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die portugiesische Regierung in einem Kabinettsrat beschlossen hat, Sowjetrußland anzuerkennen.

Die politischen Parteien der Rheinprovinz werden am Sonntag in Köln Kundgebungen über die Nichträumung veranstalten.

Durch den Rücktritt der deutsch-volksparteilichen Minister des preußischen Kabinetts ist jetzt auch in Preußen die Regierungskrise akut geworden.

Das deutsche Weißbuch über die Londoner Konferenz wird soeben veröffentlicht.

Praktische Ratsschlüsse.

Schnupfen. Der Schnupfen gilt mit Recht gewöhnlich als eine harmlose Erkrankung. Er kommt zweifellos nach Erkältungen vor, andererseits und das in der Mehrzahl, kann er durch Ansteckung übertragen werden und befällt dann meist ein Familienmitglied nach dem anderen. Der Beginn ist leichtes, allgemeines Unbehagen, bisweilen auch geringfügige Temperatursteigerungen, das Schnupfenfieber, das aber schon nach

ganz kurzer Zeit wieder verschwunden ist. Lästig ist die zeitweise Verstopfung der Nase, wodurch die Nasenatmung oft sehr erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Der Kranke spricht krächzend und durch die Nase. Riechen kann er überhaupt nicht mehr, auch erscheint jede Speise ungewürzt. Das Hauptübel ist das dauernde Nasenlaufen mit unwiderstehlichem Niesreiz verbunden. Behandlung ist meist nicht notwendig. Man übe nur eine gewisse Schonung durch Vermeiden des Rauchens, vielen Sprechens. Bemerkte man das Herannahen des Übels, so hindern oft schweißtreibende Mittel, zum Beispiel ein steifer Grog, den Ausbruch. Große Atmungs erleichterung bietet Anwendung von Formanwatte. Bei Menschen, die häufig an Schnupfen erkranken, bringt meist methodische Abhärtung, kalte Abwaschungen, in der gesunden Zeit erheblichen Nutzen.

Asthma. Als Asthma bezeichnet man eine Krankheit, bei welcher sich in unregelmäßigen Zwischenräumen Zustände von hochgradiger Atemnot einstellen. Häufig sind mehrere Glieder einer Familie von diesem Uebel befallen, und in manchen Fällen läßt sich Bronchialasthma bis in die Kindheit zurückverfolgen. Solche Kinder sind oft auffallend mager und lang aufgeschossen, die Nase schmal und eng. Nicht selten verschwindet das Asthma nach Vollendung der Wachstumsperiode, also um die zwanziger Jahre wieder vollständig. Dauert es über dieses Lebensalter hinaus an, so bleibt es bisweilen das ganze Leben

3 Pelle Strömboms Liebeswerben.

(Fortsetzung und Schluß)

Als Pelle nach Hause kam, nahm er seinen Rasierspiegel vor, um nachzusehen, ob er in der letzten Zeit möglicherweise hübscher geworden, da die Damen diesmal so ungewöhnlich liebenswürdig taten. Wo denn! das Haar war ebenso rot, die Sommersprossen machen sich ebenso breit in seinem freundlichen Gesichte, und die Nase strebte immer noch energisch nach oben, als ob sie zum Auffammeln von Regenwasser geschaffen wäre, ohne je dies Ziel erreichen zu können.

Doch — vielleicht waren Lina die Augen endlich aufgegangen? Vielleicht erkannte sie jetzt sein treues, selbstloses Herz, seinen redlichen Sinn, und — die Vorzüglichkeit seines Geschäftes? . . . Pelle begann wieder zu hoffen, und als Svahn's für die Dauer der Ferien auf's Land gezogen waren, zum Onkel Johann, ließ er einen ausgezeichneten Kochherd (Nr. 1a) in ihre Küche einmauern.

Und als sie wieder in die Stadt zurückgekehrt waren, freite er von neuem, — und bekam von neuem einen Korb. Pelle fand die Sache schließlich ganz unbegreiflich. Ich aber begreife sie sehr wohl, denn auf dem Lande bei Onkel Johann hatte Lina einen jungen benachbarten Gutsbesitzer getroffen, der „des Troubadouren Sterbelied“ sang — mit Klavierakkompaniment — und

sie gefragte hatte, ob sie sich auf dem Lande gefallen könne?

Sehen Sie, in Hymens Armee geht es gerade umgekehrt zu, wie in derjenigen Kaiser Wilhelms. In Kaiser Wilhelms Armee steht man erst vorne in den aktiven Reihen, dann kommt man zur Reserve, dann zur Landwehr, zum Landsturm und schließlich wird man ganz frei und ledig. In Hymens Armee aber, wo unsere praktischen jungen Damen den Befehl führen, da steht man erst im Landsturm, zu dem man im äußersten Notfall greifen kann, dann rutscht man in die Reserve, in Aktivität aber, als glücklicher Bräutigam, kommt man erst, nachdem die alte aktive Armee, die „besseren“ Partien, desertiert, fahnenflüchtig geworden.

Pelle rückte vom Landsturm in die Reserve. Jener Landwirt hatte keine ernstlichen Absichten gehabt; „des Troubadouren Sterbelied“ sang er überhaupt allen Mädchen vor, mit denen er zusammenkam, und die Frage wegen des sich Einlebenkönnens auf dem Lande richtete er an alle. Schließlich wurde er bankrott — als Fräulein Lina eben ihr einunddreißigstes Lebensjahr vollendete — während Pelle Strömbom sein Lokal vergrößern und neue Lagerteller mieten mußte.

Unter solchen Umständen kann es ja nicht Wunder nehmen, daß Frau Svahn die unabweisliche Notwendigkeit fühlte, sich eins von

jenen prächtigen neuen Waffeleisen anzuschaffen, mit denen man fünf Waffeln auf einmal backen kann. Und während das Waffeleisen gewählt wurde, fragte Frau Svahn, „ob Großhändler Strömbom sich denn so gar nicht mehr um zwei einsame Frauen kümmere, die seine erfolgreiche Bahn immer mit solcher Teilnahme und Freude verfolgt hätten, noch von der Zeit an, wo er nur junger Kommis war und Feigendüten an Lina schenkte?“

Und Pelle kletterte wieder gehorsamt die neunundsiebzig Stufen zu seines Herzens lebenslänglichem Gefängnisse empor, schenkte im Vorübergehen dem immer noch „kleinen“ Jakob eine Schachtel mit Tischlerwerkzeugen, und wurde von dem errötenden Fräulein Lina in eigener Person empfangen. Da die Magd dieses Mal zufällig keiner Epidemie zum Opfer gefallen war, durfte er zu Hause eingemachte Schweinesülze in Gesellschaft seiner Angebeteten genießen.

Dann mußte er einige Male in der Woche zum Souper kommen. Immer dasselbe Souper — die Sülze schien kein Ende zu nehmen, ganz wie Belles Liebe und Treue.

Als Pelle elf Mal bei Svahns soupiert hatte, und die Sülzportionen, die auf den Tisch kamen, immer nicht geringer wurden, faßte er sich von neuem ein Herz und fragte Fräulein Lina, ob denn achtzehn Jahre treuer Liebe noch nicht ge-

über bestehen. Der Asthmaanfall setzt meist ziemlich rasch ein, oft während der Nacht. Die Kranken geraten in höchste Atemnot, können nicht liegen, sie sitzen oder stehen mit aufgestützten Armen und ringen nach Luft. Während des Anfalls besteht meist kein Husten, erst wenn die Atemnot vorüber ist, wird er etwas lockerer. Die Anfälle wiederholen sich mit verschiedener Häufigkeit, bei manchen Patienten mehrmals in der Woche, bei anderen nur ein paarmal im Jahr; sie dauern eine oder mehrere Stunden. Die Zeit zwischen den Anfällen ist bei den meisten Patienten ganz frei von Beschwerden. Die Ursache dieser häufigen Erkrankung ist noch nicht ganz aufgeklärt. Man nimmt an, daß es sich um Krampfanfälle der kleinen Lungennerven handelt. Bei der Behandlung der asthmatischen Anfälle handelt es sich hauptsächlich darum, die Veranlassung zu beseitigen, was häufig möglich ist, wenn sie nicht auf nervöser Veranlagung beruhen. Diese Veranlassung kann zum Beispiel ein chronisches Nasenleiden sein, und mit seiner Behandlung schwindet auch das Asthma. Auch Magenleiden oder Lungenverengung können asthmatische Anfälle verursachen und müssen dann als Grundleiden betrachtet und behandelt werden, um das Asthma zu beseitigen. Im Anfall stelle man sich ans offene Fenster und versuche tief die frische Luft einzusatmen. Häufig bringt auch eine Tasse starken schwarzen Kaffees Erleichterung, oder Abreibungen mit kaltem Wasser. Unter den zahlreichen Mitteln gegen Asthma versteht nur der Arzt die richtige für den einzelnen Fall passende Auswahl zu treffen.

Bindehautkatarth. Wohl ein jeder von uns hat einen Bindehautkatarth mit seinen peinlichen Nebenerscheinungen am eigenen Leibe kennen gelernt. Gerade die jetzt einsetzende rauhe Jahreszeit läßt die Erkrankung besonders häufig auftreten. Unter Jucken und Hitzegefühl, oft auch Lichtscheu, beginnen die Lider leicht zu schwellen. Die Augen fangen an zu tränen; es fällt dem Erkrankten schwer, ins Licht zu sehen. Die Lid-schleimhaut ist gerötet. Falls der Katarth nicht verschleppt ist, kann man seiner schnell und mit einfachen Mitteln Herr werden. Man reinige die Augen morgens wiederholt mit lauwarmem Wasser oder Kamillentee. Grelles Licht, Rauch und Staub sind zu vermeiden. Ueberhaupt ist möglichste Schonung der Augen geboten. Lesen besonders kleiner Schrift ist am besten ganz einzuschränken. Meist genügen schon diese einfachen Vorsichtsmaßregeln, um das Leiden zu heilen.

nug wären, und ob sie je h t seine Frau werden wolle.

Lina brach in Tränen aus, schlang ihre Arme um Pelles Hals und sagte schluchzend, sie achte ihn wohl ungeheuer hoch, fühle auch die treueste Freundschaft für ihn, — aber sein Weib könne sie doch nicht werden.

Denn es war gerade ein neuer Telegraph-Kommissarius in die Stadt gekommen, ein stattlicher, hübscher Mann mit Knebelbart und reizendem zweiten Tenor, und auf dem letzten Rathausballe hatte er so „besonders merkwürdig“ auf Lina geblickt.

Aber mit dem war es auch nichts. Er hatte sich nämlich in der Stadt, wo er früher als Assistent gedient, schon heimlich verlobt, und auf Lina hatte er nur deshalb so „besonders merkwürdig“ geblickt, weil es ihm, der in einer Pietisten-Familie aufgewachsen war, vorkam, als sei sie schon gar zu sehr dekolletiert.

Die Folge war, daß Fräulein Lina im Februar, als das Wetter am scheußlichsten und die Straßen am glatteften waren, bei einem Spaziergange gerade vor Pells Ladentür einen bösen Fall tat, nachdem sie sich erst — behaupteten später böse Zungen — ordentlich vergewissert hatte, ob Pelle selbst auch richtig im Laden sei. Und als sie den Fall getan, lag sie da und schrie, sie habe sich beide Fußgelenke verrenkt und könne nicht gehen. Da nahm Pelle sie auf seine starken Arme

Undernfalls trüfete man eine vom Arzt zu verschreibende schwache Lösung von Höllenstein oder Zink in das Auge ein.

Grippe. Die Grippe, dieser gefürchtete Gast, hat mit Eintritt der rauhen und stürmischen Bitterung bei uns wieder Einzug gehalten und tritt in diesem Winter, wenn auch in leichterer Form, mit all ihren Beschwerden und Fährnissen auf. Es gibt wohl wenige unter uns, die das Krankheitsbild nicht schon aus eigener Erfahrung kennen. Mit leichten Kopfschmerzen und allgemeinem Unbehagen wie zeitweisem Frösteln, Appetitlosigkeit, Schnupfen, kündigt sich die Erkrankung an, um nach wenigen Tagen mit Schüttelfrost und Fieberanstieg elementar auszubrechen. Die Dauer der Erkrankung richtet sich nach ihrer Schwere. Der Ausgang ist in den meisten Fällen völlige Heilung, jedoch mögen sich vor allem Kranke, die zu Lungenkatarthen neigen, noch einige Wochen hinterher häufiger vom Arzt kontrollieren lassen. Ein ganz sicher vorbeugendes Mittel gegen die Grippeerkrankung steht uns leider nicht zur Verfügung. Immerhin ist es möglich, durch einige Vorsichtsmaßnahmen der Ansteckungsgefahr zu begegnen. Man vermeide in größeren Menschenansammlungen zu vieles Reden. Man atme möglichst durch die Nase, da dieses Organ in seinem Innern zahlreiche Abwehrmaßregeln gegen das Eindringen von Krankheitserregern besitzt. Fühlt man, daß eine Erkältung im Anzuge ist, so hindert die Herbeiführung eines Schweißausbruches oft das Einsetzen der Krankheit. Nicht selten wirken hier schon Hausmittel krankheitsverhindernd, so z. B. ein Glas heißer Erög vor dem Schlafengehen. In allen Fällen aber, in denen nach heftigen Schüttelfrösten hohe Temperaturen auftreten, ist unbedingt der Arzt zuzuziehen, der meist schon am ersten Tage durch die ihm zur Verfügung stehenden Heilmittel die Wucht der Krankheit zu brechen vermag.

* **Entzündungen der Schleimhäute** sind jetzt eine zeitgemäße Erscheinung. Es entstehen leicht Luftröhren-, Bronchial- und Lungenkatarth, die im Volke als „Brustkatarthe“ bezeichnet werden. Zur Heilung ist vor allem nötig: Einatmung einer feuchtwarmen Zimmerluft (Wasserschale auf den Ofen!). Zur Schonung der Atmungsorgane sind Rauchen und anhaltendes Sprechen unbedingt verboten. Zunächst Bettruhe, dann einige Tage Zimmeraufenthalt. Dreistündlich gewechselte lauwarme Brustumschläge, die aber nachts liegen bleiben. Recht warme Fußbäder. Bei

und trug sie beinahe nach Hause, die neunundsiebzig Stufen hinauf; dort saß Lina's Mama in ihrer besten Haube und ihrem Sonntagsstaate, erschraf natürlich gewaltig und war höchlichst überrascht.

Als Pelle vierzehn Tage darauf von Neuem freite, schlug Lina die Augen in süßer Verwirrung die Augen nieder und wollte (in Gedanken an einen neu angekommenen Lehrer der Naturwissenschaften, mit dem sie in ihrem Lesezirkel zusammengetroffen) durchblicken lassen, sie sei noch zu jung, um ihr eigenes Herz so recht genau und sicher zu kennen, wenn aber Pelle sich noch einige Zeit gedulden wolle, so . . .

Aber da wurde Pelle ungemütlich. Plötzlich finster werdend, sagte er mit einem ganz merkwürdigen, an ihm ungewohnten Tone:

„— Ja oder Nein, Lina. Ich habe dich geliebt, beinahe so lange, als ich mich meiner erinnern kann, aber jetzt will ich nicht länger warten. Sage Ja oder Nein!“

Da sagte Lina den heroischen Entschluß und reichte Pelle die Lippen zum Kuß.

Auf diese Weise kam Pelle endlich aus der Reserve in Hymens aktive Reihen, wo die Dienstzeit durch das ganze Leben dauert, wo man meist ewiger Rekrut bleibt und sich wohl nie zu einer Befehlshaberbedeutung heraufdienen kann.

E n d e.

Brustschmerzen zweimal täglich eine Stunde lang im Bett schweigen, im übrigen heiße Brustumschläge. Trinken von heißem Brusttee oder heißer Milch mit Selterswasser.

Plötzliche Ohnmachten. Unsere an Aufregungen so reiche Zeit bringt es mit sich, daß der Geistesgegenwart und Fassungsgabe des Menschen häufig unvermutete und schwere Forderungen gestellt werden. Nur der Mensch mit gesunden, kräftigen Nerven wird jeder Situation sofort gewachsen sein, sich in der schwierigsten Lage blüh-schnell zurechtfinden. Anders der Typus des überlasteten, nervösen Großstädtlers. Bei plötzlichen wuchtigen, meist schreckhaften oder schmerzhaften Eindrücken scheint mit einem Male das Gehirn die Arbeit einzustellen. Man fühlt, wie das Blut aus dem Gesicht weicht. Die Gegenstände ringsum beginnen verschwommen zu erscheinen, wanken, verzerren sich oder führen einen rasenden, behenden Tanz auf. Und dann ist auf einmal alles aus, schwarze Schleier sinken nieder, wohlthuende lähmende Ruhe endet die wahn-sinnige Nervenanspannung.

Dem Mitmenschen erscheint der Vorgang anders. Er sieht nur den Nachbar wanken und eventuell mit einem Ausschrei, mehr oder weniger schwer zu Boden sinken. Wie vermögen wir dem Bewußtlosen schnell und wirksam zu helfen? Zunächst lagere man den Ohnmächtigen möglichst horizontal mit tiefliegendem Kopf. Im Zimmer ist für frische Luft durch Öffnen der Fenster Sorge zu tragen. Der Patient ist schleunigst von überengenden Kleidungsstücken, wie Halsbinden, Hosenträgern, Miedern usw. zu befreien. Sodann reizt man die Haut durch Anspritzen von kaltem Wasser, Auflegung nasser, kalter Tücher. In vielen Fällen beseitigt ein kräftiges Niesesalz (Ammoniak) den Zustand. Auch kräftiges Bürsten von Fußsohlen und Handtellern wirkt oft ohnmachtslösend. Nach dem Erwachen belebe man die Lebensgeister durch eine Tasse starken Kaffee oder Tee. Irgendwelche dauernden Nachteile pflegt eine plötzliche Ohnmacht, die rein durch äußere seelische Einflüsse hervorgerufen ist, kaum zu haben. Bei länger dauernder Bewußtlosigkeit ist immer ein Arzt zuzuziehen.

Etwas über die Zuckerkrankheit. Sicher hat man sich schon die Frage gestellt, was es mit dieser merkwürdigen Krankheit für eine Bewandnis hat und woher der Zucker in den menschlichen Körper kommt. Nun, erst müssen wir etwas über die Organe wissen, die den Zucker bereiten. Die menschliche Nahrung wird, wie man weiß, durch die Verdauung in Säfte umgewandelt, die ihrerseits vom Blute aufgenommen werden und so den Körper ernähren. Damit das Blut nun immer die richtige Auswahl an nötigen Nähr- und Betriebsstoffen erhält, damit überflüssige oder schädliche Stoffe nicht hineingelangen können, hat der Körper eine Art Regulierungsvorrichtung, die sich die Produktion gewisser wichtigster Bestandteile vorbehalten haben und davon, je nach Bedarf, bald mehr, bald weniger an das Blut abgeben. Dies sind die großen Organe Lunge, Niere, Schilddrüse und Leber. Die Leber nun ist das Zuckerregulierungsorgan. Ist die Leber gesund, so vermag sie genau so viel Zucker zu verarbeiten, wie es für den Körper notwendig ist, sie kann überschüssiges Material so lange aufstapeln, bis wieder Bedarf danach vorhanden ist. Ist dagegen die Funktion der Leber gestört, so wird das Blut mit Zucker überschwemmt, der dann durch die Niere abgeschieden wird. Ist dies Symptom vorhanden, so sprechen wir von Zuckerkrankheit. Warum sie entsteht und welche äußeren Momente dabei eine führende Rolle spielen, weiß man heute noch nicht sicher. Man verfehle nur nicht, bei den ersten Symptomen wie: abnormes Durstgefühl, Jucken und Brennen der Haut, sofort einen Arzt aufzusuchen, da nur durch strengste, für die Krankheit spezielle Diät eine Besserung oder Heilung des Leidens erreicht werden kann.

Um einen Splitter aus dem Finger zu entfernen, nehme man eine Flasche mit weitem Hals,

Sich zu quälen



mit schlechten Augengläsern haben Sie nicht mehr nötig. In wissenschaftlicher Weise stellen wir heute Ihren Sehfehler fest und fertigen Ihnen zweckensprechende Sehhilfen. Besonders empfehlen wir unsere Doppelgläser (für Nähe und Ferne zugleich) mit unsichtbarer Trennungslinie.

Geo. F. Käpernick,
 Fachgeschäft für moderne Augenoptik.
 Wiesbaden, Wilhelmstrasse 46
 gegenüber dem Staatstheater.

fülle sie mit heißem Wasser und drücke den verletzten Teil über dem Mund der Flasche. Auf diese Weise wird die Haut gelockert und der Splitter läßt sich leicht und schmerzlos entfernen.

Verschiedenes

Die Goldvorräte der Erde. Wo bleibt das Gold, das jährlich in großen Mengen produziert wird? Wenn man bedenkt, daß z. B. Transvaal allein im Jahresdurchschnitt 36 Millionen Pfund Sterling Gold erzeugt, ist diese Frage gewiß berechtigt. Da zeigt sich nun, daß für kunstgewerbliche Zwecke und für Schmuck die Hälfte des Goldes verarbeitet wird. Eine amerikanische Statistik weist ferner nach, daß die Zahnärzte der ganzen Welt für Zahnfüllungen etwa eine Tonne Gold alljährlich verbrauchen. Außerdem geht viel Gold durch die Abnutzung der Goldmünzen verloren. Die Bank von England schätzt auf Grund ihrer Ermittlungen diese Verluste auf 1¼ Millionen Dollar jährlich. Von den Goldvorräten der Erde ist aber auch auf andere Weise viel verlorengegangen. So nimmt man z. B. an, daß vor der Eroberung von Peru für etwa zehn Millionen Dollar Goldschätze durch die Priester vergraben worden sind, um sie nicht den Fremden zufallen zu lassen. Wiedergefunden ist davon bis jetzt noch nichts. Auch die altägyptischen Königsgräber bargen bekanntlich unermessliche Goldschätze.

*** Die Bewertung der Spinnenseide.** In China und Indien soll man sich schon frühzeitig beschäftigt haben, aus den Gespinnsten der Spinnen Gewebe herzustellen. Im 17. Jahrhundert erregte die Nachricht, daß die Eingeborenen in Paraguay Kleider aus Spinnenseide fertigten, großes Aufsehen. Auch in Frankreich wurden Versuche mit Spinnenseide aufgestellt, und Ludwig 14. soll ein Paar Strümpfe aus Spinnenseide als Geschenk erhalten haben, das das erste Resultat dieser Versuche darstellte. Neuerdings versuchte man in Madagaskar, wo man eine größer geeignete Spinnenart gefunden hatte, die Spinnenseidenfabrikation im Großen zu betreiben. Es ist Spinnenseide von schönster Goldfarbe und entsprechendem Glanze hergestellt und in der Pariser Weltausstellung gezeigt worden. Diese stand aber an Haltbarkeit hinter der echten Raupenseide zurück und verträgt nicht jede Bearbeitung. Außerdem ist die Herstellung unrationell und außerordentlich teuer, denn die Fütterung der unzähligen gezüchteten Spinnen mit Insekten und Fliegen ist mit ungeheuren Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Die Versuche haben nicht die Vorteile gebracht, die man sich von ihnen versprochen hatte, und sind nicht weiter ausgebaut worden. Die außerordentlich feine Spinnenseide findet jetzt noch Verwendung zur Herstellung von Fadentrossen in Fernrohren und Mikrometern.

*** Eheliche Pflichten von dazumal.** Berthold von Regensburg mahnt in einer Ehepredigt die Männer: „Du sollst deiner Frau nicht das Haar raufen umsonst und sie nicht mit dem Fuß von dem Ofen wegstoßen und nicht zanken, solange du Lust habest, und sie nicht hinaustreiben aus dem Haus.“ Und die Frauen mahnt er: „Du sollst deinem Mann entgegen springen, so er heimkehrt, und ihm ein trocken Gewand hinreichen und

ihm das Rissen zurecht legen, daß er weich ruhen tut, und dich freuen, daß du einen frommen, wohlgestalteten Mann habest.“ Fast könnte man heutzutage die Adressen, an die diese beiden Mahnungen gerichtet sind, miteinander vertauschen!

Den Rang ablaufen. In der Wendung „den Rang ablaufen“ hat das Hauptwort nichts mit dem Worte Rang zu tun. Es müßte vielmehr „Ranl“ geschrieben werden, denn es ist die Einzahl von „Ränke“. Und Ranl heißt Biegung. Man kann jemand überholen, indem man bei einer Wegbiegung die Straße verläßt und in gerader Richtung über die Felder rennt. So „läuft man jemandem den Ranl ab“. — Wer „Ränke“ schmiedet, schmiedet krumme Pläne.

Nicht viel Federlesens machen. Wer sich bei einem hohen Herrn beliebt machen will, schmiedet ihm nicht nur mit Worten, er klopft ihm auch jedes Stäubchen vom Rocke, „liest ihm die Federn“ ab. Von wem man nichts erwartet, mit dem macht man nicht viel „Federlesens“.

Ein X für ein U machen. Zur Erklärung muß man wissen, daß das lateinische U früher V geschrieben wurde. Ein X für ein V machte ein betrügerischer Wirt oder Kaufmann und erreichte damit — wenn es glückte —, daß der Gast oder Käufer doppelt zahlte, nämlich 10 (X) statt 5 (V).

Pechvogel. Pech hatte der Vogel, der an den mit Pech oder Leim bestrichenen Ruten des Vogelstellers hängen blieb — der Pechvogel. Der auf etwas erpicht ist, scheint daran wie mit Pech festgelebt zu sein.

Terminkalender

pro Frühjahr 1925.

(Zusammengestellt am 1. Januar 1925.)

(Nachdruck verboten.)

Januar.

- 15. Hallgarten Verein. Weingutsbesitzer e. G. m. u. S., Hallgarten.
- 16. Hallgarten Winzergenossenschaft, Hallgarten.
- 20. Mainz Vereinig. Riersteiner Winzer u. Weinbergsbesitzer, Rierstein.
- 21. Deßtrich Weingutsbesitzer Heint. Heß, vorm. C. J. B. Steinheimer Erben, Deßtrich.
- 22. Mainz Winzer-Verein Alsheim.
- 27. Mainz Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim.
- 28./29. Frankfurt S. u. L. Nikolaus-Frankfurt.

Februar.

- 5. Oberwesel Verein Oberweseler u. Engländer Weingutsbesitzer, Oberwesel.
- 9. Bacharach Erste Verein. Bacharacher u. Steeger Weingutsbesitzer.
- 10. Mainz Vereinigte Weingutsbesitzer Ober-Ingelheim.
- 11. Eltville Verb. Rheing. Naturweinversteigerer.
- 16. Bacharach Erste Vereinig. Steeger Weingutsbesitzer.
- 17. Mainz Weinversteigerungsring (Bittong, Bömper), Rierstein.
- 18. Mainz Bürgermstr. Muth, Mettenheim.
- 19. Deßtrich-Winkel Verb. Rheing. Naturweinversteigerer.
- 20. Mainz Weingut Bankdirektor Liebmann u. Stadtrat Fröhlich Erben, Oppenheim.
- 27. Deßtrich-Winkel Verb. Rheing. Naturweinversteigerer.

März.

- 2./6. Mainz Verb. Deutsch. Naturweinverst., Abt. Rheinhessen.
- 9. Mainz Verb. Deutsch. Naturweinverst., Abt. Rheinhessen.
- 10. Mainz Verb. Deutsch. Naturweinverst., Abt. Rheinhessen.
- 11. Koblenz Weinversteigerungsring.
- 12. Gau-Algesheim Winzergenossenschaft Gau-Algesheim.
- 12. Koblenz Weinversteigerungsring.
- 17. Mainz Weingüter Ph. Fink Erben, Fr. J. Sandersches Weingut, Fr. A. Schmitt, Gg. Albr. Schneider G. m. b. S., Geschw. Schuch, Rierstein.

- 18./19. Mainz Weingüter Ph. Fink Erben, Fr. J. Sandersches Weingut, Fr. A. Schmitt, Gg. Albr. Schneider G. m. b. S., Geschw. Schuch, Rierstein.
- 24. Mainz Bankdir. Liebmann, Stadtrat Fröhlich Erb., Oppenheim.
- 31. Mainz Winzergenossenschaft, Oppenheim.
- April.**
- 3. Bingen Mehrere kleine Weingüter (Weinbaulehr. Schönthal).
- 17. Mainz Weinversteigerungsring (Bittong und Bömper) Rierstein.
- 21. Mainz Vereinig. Riersteiner Weingutsbesitzer E. B.
- 22. Oberwesel Verein Oberweseler u. Engländer Weingutsbes., Oberwesel.
- 10. Mai bis 6. Juni Rheing. Vereinig. Rheing. Weingutsbesitzer.
- 20. Mainz Bürgermstr. Muth, Mettenheim.
- Juni.**
- 8. Neudorf Winzerverein E. G.
- 17. Lorchhausen Winzerverein E. B., Lorchhausen.

Begen weiterer Auskunft oder Anmeldung wende man sich an die

Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“
 Deßtrich im Rheingau, Telefon Nr. 140,
 wofelbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten wie Festsetzung des Termins, Druck der Weinlisten, Flaschen-Rrn. und Steigscheine,
 Lieferung von Kommissionär- und Weinhändler-Adressen,
 Versand der Weinlisten an die Herren Wein-Kommissionäre,
 Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten Blätter usw. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Räffel-Ecke.

Auflösungen der Räffel aus voriger Nummer.

Besuchskartenräffel: Studienaffessor.

Zahlenräffel: Beere, Ebbe, Eber, Ebbe.

Silberräffel: Agnes, Norbert, Germania, Orgel, Tarantel, Tulpe, Elias, Salzburg, Sardine, Eifel, Gemse, Einsegnung, Ronne, Indien. — An Gottes Segen ist alles gelegt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßtrich a. Rh.

Kaufm. Privatschule Herm. u. Clara Bein

Dipl. Kaufm. u. Dipl. Hdsl.

Wiesbaden, Kirchgasse 22
 a. d. Luisenstrasse.

Neue Vollkurse für alle Fächer: drei Buchf. Arten m. Eröffn., Prüfungs- und Schlussbilanzen, kfm. Rechnen einschl. d. 3 Arten d. Konto-Korr.-Rechn., Briefwechsel — Banklehre, Stenogr., Maschinenschr. etc. beginnen

anfangs Januar.

Anmeldungen können auch schriftl. erfolgen. Einzelfächer können jederz. begonnen werd. Vorm., Nachm. oder Abend-Unterricht.

Binger Weinstube

Wiesbaden, Wagemannstr. 9



Im Ausschank nur reine Weine eigenen Wachstums.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Zum Besuch ladet höflichst ein

Karl Preisel.

Grosser Schuhverkauf

Die noch vorhandenen Einzel-Restpaare sind im Preise nochmals reduziert und gelangen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Sport-, Arbeits- und Berufsstiefel in grösster Auswahl. Was Sie wegen Raummangel im Fenster nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen.

Wiesbaden
Neugasse 22 part. u. 1. Stock

Naturwein - Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau,
Mittwoch, den 21. Januar 1925, mittags
1 Uhr im „Saalbau Ruthman“ zu
Oestrich-Winkel, versteigert das
Weingut Heinrich Hess
vormals

C. J. B. Steinheimer
zu Oestrich im Rheingau.

22 Halbstück 1924er, 6 Viertelstück 1921er und 2 Viertelstück 1920er

Oestricher Naturweine, erzielt in den ersten Lagen der Gemarkung, worunter feine Auslesen und hochfeine Trockenbeeren-Auslesen.

Probetage im „Saalbau Ruthman“.

für die Herren Kommissionär am Montag, den 5. Januar, allgemeiner Probe tag am Montag, den 12. Januar, sowie am Tage der Versteigerung vormittags.

Grundstücks-Verkauf

in Mittelheim.

Dienstag, den 20. Januar 1925,
nachmittags 5 1/2 Uhr,

werde ich im Auftrag des Herrn Weingutsbesizers Josef Weismantel in Mittelheim die nachverzeichneten Grundstücke, worunter Weinberge in guten und besten Lagen der Gemarkung Mittelheim, nämlich:

- 107 Ruten 32 Sch. Weinberg im „Kuckucksloch“
- 17 „ 88 „ Weinbergswüst i. d. „Grasweide“,
- 62 „ 56 „ Weinberg im „Sterzelpfad“,
- 64 „ 76 „ Weinberg im „Oberberg“,
- 28 „ 40 „ Weinberg im „Edelmann“,
- 18 „ 20 „ Weinberg i. „Badhausweg“,
- 4 „ 96 „ Wiese in der „Rheinau“,
- 8 „ 76 „ Wiese in der „Rheinau“,

in der Gastwirtschaft Ruthmann, gegenüber dem Bahnhof Destrach-Winkel, unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbieten.

Anschließend daran läßt Herr Otto Etienne zu Destrach unter denselben Bedingungen 1 Weinberg im „Mühlberg“, 20 Ruten, 1 „ „ „Gottesthal“, 100 Ruten, 1 „ „ „Lehnchen“, 35 Ruten (neue Drahtanlagen)

zum Verkaufe ausbieten. Daniel, Versteigerer.

Wein-Versteigerung

der

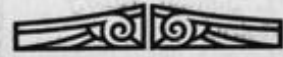
Winzergenossenschaft e. G. m. b. H.
Ober-Ingelheim a. Rh.

Dienstag, den 27. Januar 1925, mittags
12 Uhr in Mainz, im Saale der
„Stadt Mainz“, Gr. Bleiche 4.

Zum Ausgebot kommen:

- 2 Stück und 4 Halbstück 1922er Weissweine,
- 23 Stück und 3 Halbstück 1923er Weissweine,
- 2 Halbstück 1923er Rotweine,
- 2 Halbstück und 4 Viertelstück 1922er Frühburgunder.
- 4 Viertelstück 1922er Spätburgunder.

Probetage für die Herren Kommissionäre und Interessenten in Ober-Ingelheim im Kellereigebäude, Schülerstraße 5, Donnerstag, den 8. Jan. 1925, in Mainz in der „Stadt Mainz“, Dienstag, den 13. Januar 1925 von 9 bis 1 Uhr, sowie am Versteigerungstage.



PIANOS, neu

eignes Fabrikat, Cl. B.
Eichenh. 1.30 m 975 M.
schwarz 1.30 m 1075 M.
Eichenh. 1.37 m 1125 M.
Nussb. 1.37 m 1200 M.
i. Termin in 1 Jahr 5 Proz. cse.

Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Pianofabrik
Gegr. 1843 Mainz Tel. 44



„Constanta“

ist eine grosse Normal-Schreibmaschine m. Universal-Tastatur, welche zur Einführung zu aussergewöhnlich billigem Preis geliefert wird.

Brennstempel

liefert

Brennstempelfabrik
Ravensburg in Würtbg.

Teilzahlung!

(Geringe Anzahlung)
Verlangen Sie Prospekt
J. Max Koch, Neustadt-Orla.

Reizende Neuheiten in

Gummi-Schürzen

für Damen v. Mk. 2.75, Kinder v. Mk. 1.25 an

Gummi-Mäntel

empfehlen in grosser Auswahl

Baumcher & Co.
Wiesbaden Langgasse 12.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Donnerstag, den 15. Januar 1925, abends 8 Uhr im grossen Hörsaal der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim:

Grosser Lichtbilder-Vortrag

des Universitäts-Dozenten Herrn Dr. Schwarzlose, Frankfurt a. M. über:

„Griechenlands klassische Kunststätten“.

Der Vorstand.

Kappel-Schreibmaschine

Erstklassiges Erzeugnis, Strapaziermaschine
Letzte Neuerung:
Geräuschloser Wagenrücklauf

Maschinenfabrik Kappel A.-G.
CHEMNITZ-KAPPEL
Vertretung für Wiesbaden und Rheingau:
Ludwig Becker, Wiesbaden, Gr. Burgstr. 11.

Flaschenweine

Kreszenzen und Original-Abfüllungen
grössere und kleinere Quanten, preiswert abzugeben. Offerten unter A. K. 1011 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bever's Mode-Führer
mit Schnittbogen
der 20 der wichtigsten Schnittle enthält
Wieder 2 Bände
Band I Damenkleidung 1.30 Mk.
Band II Jungmädchen- und Kinderkleidung 1.20 Mk.
Überall zu haben
auch unter
Zusendung von
Verlag
Otto Berger,
Leipzig, E.

Bei guter Ware und guter Reklame
Gedeiht des Kaufmanns guter Name.

Gelegenheitskauf! Schreibmaschine!

Neu!

Erstklassiges Fabrikat!

Universal-Tastatur!

Billig zu verkaufen!

Näheres unter A 397 von der Expedition zu erfahren.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Mein modernes Spezialhaus,
weches fast alle Artikel im eigenen Betrieb herstellt,
bringt nur Qualitätswaren zum Verkauf.
Eine Prüfung meiner Angebote wird Ihnen meine ausserordentliche Leistungsfähigkeit bestätigen.

Besonders preiswert
Weisslack-Schlafzimmer
Einzel-Möbel

- Matratzen 3teilig mit Kopfkeil, Seegrassfüllung 17⁷⁵
- Matratzen 3teilig mit Kopfkeil, Wollfüllung 27⁰⁰
- Matratzen 3teilig mit Kopfkeil, beste Kapokfüllung 85⁰⁰
- Matratzen 3teilig mit Kopfkeil, Haarfüllung 125⁰⁰
- Steppdecken mit Woll- u. Halbwollfüllung 16⁵⁰
- Daunendecken Mk. 120.—, 105.—, 95.—, 68⁰⁰
- Kamelhaardecken 63.—, 58.—, 45.—, 39.—, 36⁰⁰

- Metallbetten mit Zugfeder-Matratze Mk. 48.—, 42.—, 34.—, 24⁵⁰
- Kinderbetten Holz und Metall Mk. 59.—, 42.—, 36.—, 27.—, 17⁵⁰
- Deckbetten reichlich gefüllt Mk. 29.—, 24.50, 19⁰⁰
- Deckbetten mit Halbdauenfüllung Mk. 37.50, 30⁰⁰
- Kissen besonders preiswert Mk. 14.50, 10.75, 8.25, 6⁰⁰
- Bettfedern und Daunen Mk. 19.—, 13.50, 8.50, bis Mk. 1¹⁵
- Woldecken Mk. 58.—, 46.50, 29.—, 19.50, 11⁵⁰

Betten-Spezialhaus **BUCHDAHL, Wiesbaden** Langgasse 25